Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm zum Gottesdienst mit Konfirmierten-Abendmahl am 14. Mai 2023

**Predigttext: 2. Mose 1, 1-21 (**Schifra + Pua)

Ich denke, (ich hoffe,)

liebe Konfirmierten,

ihr erinnert euch daran,

was ihr bei eurem Vorstellungs-GD

im Juli letztes Jahr

als Präsent mitbekommen habt?

Bibel-Markierstifte

Wir wollten euch Lust

zum Bibel-Lesen machen.

Heute knüpfe ich daran noch einmal an:

Ich möchte euch hineinnehmen

in eine Geschichte aus der Bibel,

bei der ihr in jedem Fall

euren orangenen Stift

einsetzen könnt:

*„Das will ich mir merken“*

Die Geschichte steht im 2. Buch Mose, Kp. 1.

Oft spielen in der Bibel

Männer die Hauptrolle.

Hier nicht.

Hier stehen zwei Frauen

im Scheinwerfer-Licht.

Sie heißen:

Schifra

und Pua.

Beide arbeiten in einer Branche,

die bei uns in Deutschland

zu den Mangel-Berufen zählt:

Schifra und Pua

sind Hebammen.

Eine Hungersnot

hat ihre Vorfahren

aus Israel

ins benachbarte Ägypten geführt.

Aber was am Anfang

noch echte Gastfreundschaft war,

das hat sich im Lauf der Jahre gewandelt

in Misstrauen

Angst

und Gewalt.

Die Familien,

zu denen Schifra und Pua kommen,

würden gerne wieder zurück

in ihre Heimat gehen.

Aber das dürfen sie nicht.

Der ägyptische Staat

hält ihre Männer fest

und zwingt sie

zur Ziegelproduktion.

Sklaverei –

wohl so alt wie die Menschheit!

Bis in unsere Zeit:

Kinderarbeit

in den Minen Afrikas

und den Fabriken Indiens.

Zwangsprostituierte aus Osteuropa,

die hier in Deutschland „anschaffen“ müssen.

In all den bedrückenden Verhältnissen

üben Schifra und Pua aber

eine schöne Tätigkeit aus:

Sie helfen mit,

dass neues Leben geboren wird!

Sie haben Freude daran

und sind stolz auf ihren Beruf.

Bis zu diesem einen Tag,

als sie eine Nachricht

aus dem Regierungsviertel bekommen:

Übermorgen früh –

Gespräch beim Staatspräsidenten!

*„Was wird der von uns wollen?!“,*

überlegen die beiden Frauen

auf dem Weg in die Hauptstadt.

Mit klopfendem Herzen

betreten sie das Palastgebäude.

Eingeschüchtert

durch die gewaltigen Dimensionen

der Empfangshalle

und durch die bewaffneten Sicherheitskräfte

stehen sie vor dem Präsidenten (Pharao).

Der spricht sie freundlich an.

Lässt sich ein bisschen von ihrer Arbeit erzählen.

Dann – fast beiläufig –

sagt er:

*„Es gibt zu viele Jungs in eurem Volk!*

*Wenn die erwachsen sind,*

*könnten sie sich stark fühlen*

*und einen Aufstand machen.*

*Das sollte doch vermieden werden!*

*Also –*

*ihr gebt Anweisung an eure Mitarbeiterinnen*

*und macht es ab sofort auch selbst:*

*Wenn ein Mädchen geboren wird –*

*versorgt es wie bisher.*

*Wenn ihr aber bei der Geburt seht:*

*es ist ein Junge –*

*dann erstickt das Baby,*

*brecht ihm das Genick,*

*oder wie auch immer –*

*und sagt den Eltern: „Leider tot geboren!“*

Schifra und Pua werden bleich.

Der Präsident spürt ihre Abwehr.

Er fügt hinzu:

*„Sollte mir zu Ohren kommen,*

*dass ihr euch weigert,*

*meinen Befehl auszuführen,*

*gibt es einen zweiten Termin*

*im Palast.*

*Und dann werden eure Familien vergeblich*

*auf eure Rückkehr warten!“*

Der Präsident knackt mit den Fingern.

Erschrocken verlassen die Hebammen den Saal.

Was sollen sie tun?!

Vermutlich werden wir

kaum einmal

in eine so dramatische Situation kommen,

wo es um die Entscheidung

über Leben und Tod geht.

Obwohl -

wer weiß?

(In ein paar Jahren:)

Du bist mit dem Auto unterwegs

und siehst,

wie vor dir ein schwerer Unfall passiert.

Hältst du an,

versuchst du, erste Hilfe zu leisten,

und den Notarzt anzurufen?

Oder gibst du deiner Angst nach:

*„Keine Ahnung,*

*was ich da tun soll?*

*Und ich hab´s doch auch eilig.*

*Den wichtigen Termin*

*darf ich nicht verpassen!“*

Und fährst weiter?

(Oder – auch in ein paar Jahren:)

Deine Freundin,

deine Partnerin wird schwanger.

Sie freut sich.

Aber du bist dir unsicher:

Ein Kind –

das braucht Zeit,

das ist anstrengend!

Das bringt alles durcheinander bei uns!

Drängst du deine Partnerin

zum Abbruch?

Oder entscheidest du dich am Ende doch dazu,

sie zu unterstützen,

damit sie das Leben,

das in ihr wächst

zur Welt bringen wird?

So kann es kommen:

Du wirst vor eine Entscheidung gestellt,

die du eigentlich gar nicht treffen willst.

Weil beides –

dein Ja

und dein Nein -

seinen Preis hat!

Schifra und Pua

stecken voll in der Zwickmühle:

Wenn sie dem Befehl der Präsidenten folgen,

verraten sie alles,

was ihnen bisher heilig war.

Widersetzen sie sich ihm,

ist ihr eigenes Leben

in Gefahr!

Mich würden brennend

die Gespräche interessieren,

die die beiden hier

miteinander geführt haben.

Haben Sie ihre Männer noch miteinbezogen,

oder haben Sie alles zu zweit ausgemacht?

Waren sie sich schnell einig,

oder hat es qualvolle Tage und Nächte

für eine Antwort gebraucht?

In der Bibel

heißt es knapp:

*„Aber die Hebammen fürchteten Gott*

*und taten nicht,*

*was der König von Ägypten ihnen gesagt hatte,*

*sondern sie ließen die Kinder leben.“*

Einige Zeit später

werden sie wieder ins Palastgebäude gerufen.

Der Abschied von daheim

ist heftig:

*„Wir rechnen mit dem Schlimmsten!“,*

sagen sie.

Der Präsident tobt:

*„Wie könnt ihr es wagen …?!“,*

brüllt er.

*„Das wird euch so was von leid tun!“*

Schifra und Pua aber

haben sich als letzten Strohhalm

eine Antwort überlegt:

*„Unsere Frauen*

*sind anders*

*als die feinen ägyptischen Damen.*

*Die sind viel robuster und kräftiger.*

*Wenn wir ins Haus kommen,*

*haben sie meistens schon geboren*

*und halten das Kind in ihren Armen.*

*Da können wir natürlich nicht mehr eingreifen!“*

Eine echte Lüge.

Eine Not-Lüge.

Das scheint für die Bibel

kein Problem zu sein.

Viel erstaunlicher aber finde ich,

dass diese halbseidene,

durchsichtige Geschichte

vom Präsidenten geschluckt wird!

Als würde sich eine unsichtbare Schutzwand

zwischen den beiden Frauen

und ihm aufbauen.

Bei all seinem Zorn,

bei all seiner Macht –

er kann ihnen

nichts antun!

Stumm schaut er sie an

und entlässt sie

mit einer müden Handbewegung.

*„Frei!*

*Wir sind frei!“,*

jubeln die Frauen,

als sie draußen auf dem Vorplatz stehen.

Ungläubig schauen sie sich an

und umarmen sich.

Die Bibel beendet diese Geschichte

mit den Worten:

*„Weil die Hebammen Gott fürchteten,*

*tat er ihnen Gutes*

*und segnete ihre Familien.“*

Was wir am letzten Sonntag

bei der Konfirmation

als Thema hatten:

*„Du bist ein Gott,*

*der mich sieht.“ –*

das wird hier aufgenommen

und es wird uns gezeigt:

So können sich Menschen verhalten,

wenn sie darauf vertrauen:

*„Gott schaut auf mich.*

*Er begleitet mich.*

*Und er hilft mir,*

*wenn ich das tue,*

*was in seinen Augen richtig ist!“*

Ich wünsche euch,

liebe Konfirmierten,

und ich wünsche uns allen,

dass wir uns immer wieder daran erinnern

und dass wir immer neu entdecken,

wie weit

der Himmel über uns ist!

Geben wir uns nicht zufrieden

mit einem engen Horizont!

Ich wünsche uns,

dass wir uns nicht bestimmen lassen

von unseren spontanen

Angst-

und Unsicherheits-

und Unlust-Gefühlen.

Und dass unsere innere Kompass-Nadel

nicht immer sofort in die Richtung zeigt,

in die die anderen gehen.

Vielleicht möchte Gott,

dass wir den Mund auftun

und reden,

wo andere

über die ungerechte Behandlung

eines Mitschülers oder eines Kollegen

schweigen.

Vielleicht möchte Gott,

dass wir aufstehen und eingreifen,

wenn in der Bahn ein Ausländer

oder eine junge Frau

angepöbelt wird,

wo andere sitzenbleiben

und aus dem Fenster schauen.

Vielleicht möchte Gott …

Neue Wege eröffnen sich,

neue Handlungs-Möglichkeiten tun sich auf,

wenn ich die Welt anschaue

als jemand,

der sich von Gott umgeben weiß.

Mit ihm zusammen

kann eine Tapferkeit in uns entstehen,

die wir vorher nicht gekannt haben.

Mit ihm zusammen

werden wir immer immer neu Dinge tun,

die einen Menschen

in seiner Not, seiner Einsamkeit, seiner Bedrängnis

wieder aufatmen lassen.

Gott gebe uns Weisheit und Mut,

dass wir an den großen

und den kleineren

Weg-Kreuzungen unseres Lebens

die richtigen Entscheidungen treffen.

Und Gott lasse uns den Segen spüren,

der frei wird,

wenn wir uns an ihm orientieren.

Amen.